

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 5-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Welterdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. IX.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 246

Donnerstag, den 20. Oktober 1938

90. Jahrgang

Zum 21. Oktober

## Die Stunde der Berufung

### 20 Jahre nach Adolf Hitlers Entschluß, Politiker zu werden

Am 21. Oktober 1918 wurde Adolf Hitler als Schwertriebsverleter in das Lazarett Pasewalk eingeliefert. Die Gau- und Kreisbildungsleiter der NSDAP, und die Schulungsbeauftragten der Gliederungen sammelten sich am 21. Oktober 1938 an dieser Stätte zu einer Feierstunde.

In den unbefleckten Herbsttagen des Jahres 1918 lag in einem kleinen, notdürftig in der Halle eines ländlichen Schützenhauses in Pommern untergebrachten Lazarett ein erblindeter Mann, dem der Schmerz rasend in den Augenhöhlen brannte, hilflos daneben. Ein unbekannter Gefreiter, der vier Jahre hindurch an der Front als Meldegänger treu und still seinen Dienst getan hatte und nur wegen hervorragender Tapferkeit aufgefunden war. Mitte Oktober hatte ihn ein feindlicher Selbsttötungsangriff um sein Augenlicht gebracht, und mit der Helligkeit des Tages verfanke auch seine beruflichen Zukunftsaussichten in einem hoffnungslosen Dunkel. Immer wieder lehrte er mit seinen Gedanken an die Front zurück. Gerüchte gingen im Lazarett um, daß die Front am Zusammenbrechen sei, daß Meutereien im Gange seien, daß der Krieg bald ein schmachliches Ende nehmen würde. Die bittere Frage quoll empor: Soll dies alles vergeblich gewesen sein?

Wenn der Oberste Kriegsherr versagte, wenn die Generale versagten, wenn die Politiker versagten — was war da noch zu hoffen? Mühte da nicht das graue Elend wie eine trostlose Walze über Deutschland kommen? Mühte nun nicht der Zusammenbruch von Stunde zu Stunde rascher gehen, bedeutete das nicht das Ende von Volk und Staat? Da faßte ein Mann einen Entschluß.

Ein Mann unter sechzig Millionen, der halbblind im Lazarett von Pasewalk lag, ein Mann, dessen Zukunftsaussichten vernichtet schienen. Ein Mann ohne Geld, ohne Protektion, ohne einflussreiche Freunde, der nichts und gar nichts hatte als sich selbst und seinen eisernen Willen.

„Ich aber beschloß, Politiker zu werden.“

Dieser Mann war Adolf Hitler.

Er wurde Politiker. Er schuf aus dem Nichts eine neue Bewegung. Er richtete eine Fahne des Glaubens auf, um die sich Männer scharten. Er schritt zur Tat. Auf dem Reichsparteitag Großdeutschlands 1938 erklärte Adolf Hitler, als er den zurückgelegten Weg schilderte, daß das Schicksal der alten Parteien bereits in der Stunde besiegelt gewesen wäre, da er sich entschloß, Politiker zu werden. Am Abschluß der zwanzig Jahre, die uns von jener Zeit trennen, wissen wir darüber hinaus noch mehr: eine neue Epoche der Geschichte Europas und der Welt nahm in jenem düsteren Schützenhaus ihren Anfang. Diese Tatsache wird in der deutschen Geschichte als eines der größten Wunder lebendig bleiben. Als ein Wunder, ohne das Deutschland vielleicht zugrunde gegangen wäre.

So ist es auch mehr als ein symbolisches Zeichen der Dankbarkeit, wenn heute das Volk Adolf Hitlers die Stätten pflegt, die durch die Verbundenheit mit seiner Person geschichtlich geworden und geachtet sind.

Die Ausstellung dauerte vom 10. Juli bis 16. Oktober. Beim Erstausbau der Ausstellung waren insgesamt 1158 Werke ausgestellt. Auf Grund der vom Führer angeordneten, Anfang September 1938 durchgeführten Austauschaktion wurden weitere 246 Werke aufgenommen. Die Ausstellung umfaßt also 1404 Werke, die von 834 Künstlern stammten. Die Austauschaktion hat sich für die Kunstlergemeinschaft äußerst fruchtbar ausgewirkt. Unter diesen 1404 Werken 761 Gemälde, 264 Werke der Graphik und 374 Werke der Bildhauerei.

Die Ausstellung hatte 460 000 Besucher, unter ihnen sehr viele Volksgenossen aus dem Land Österreich und auch aus dem Sudetengau. Unter den ausländischen Besuchern wurden sehr viele Italiener, aber auch eine sehr beträchtliche Zahl von Engländern und Amerikanern bemerkt. Darüber hinaus sah man Besucher aus der ganzen Welt. Ungewöhnlich stark war das Interesse bei den Wehrmachtangehörigen, Kraft-durch-Freude-Fahrern und Angehörigen der SS, ein Zeichen, daß die echte deutsche Kunst in alle Kreise des deutschen Volkes eingedrungen ist.

Von der Gesamtzahl der ausgestellten Werke wurden 800, also mehr als die Hälfte aller ausgestellten Werke, verkauft. Der Gesamtserlös für die Kunstlergemeinschaft betrug 1,5 Millionen Mark.

Der offizielle Ausstellungskatalog mit seinen 78 Kunstdruckreproduktionen konnte eine Gesamtauflage von 95 000 Stück erreichen. Die Architektur- und Kunsthandwerkerausstellung im kommenden Winter, für die die Vorbereitungen schon seit Wochen im Gange sind, wird in diesem Jahr bereits vor Weihnachten, am 10. Dezember, eröffnet und dauert bis zum Ostermontag, 10. April 1939.

## Internationaler Handel ist politisch konstruktiv

### Ausdehnung des Welthandels bedeutet Verminderung internationaler Spannungen

#### Die „Washingtonpost“ zu der Südostreise des Reichswirtschaftsministers

Washington. In einem klaren und verhältnismäßig einschichtigen Zeitartikel nimmt die „Washingtonpost“ sehr eingehend zu der Frage Stellung, ob die von Reichsminister Funk angekündigte Enge

wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Ländern die Aussichten des amerikanischen Außenministers Hull auf weitere Ausdehnung seines Handelsprogramms zunichte machen.

Das Blatt ist der Meinung, daß man sich nicht durch die Ausdehnung des deutschen Handels in Südosteuropa beunruhigen zu lassen brauche. Schon vor dem Anschluß Österreichs habe Deutschland weitgehende Handelsbeziehungen zu den Balkanländern bis zur Türkei gehabt. Wenn Deutschland diesen Handel jetzt in verstärkter Maße fördere, so würde dadurch ein wertvolles Moment der Festigung geschaffen.

Weiter bedeute das deutsche Handelsprogramm nicht notwendig eine Ausdehnung der Autarkie über ein immer größer werdendes Gebiet. Es bestehe zwar ein grundsätzlicher Unterschied zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Handelsvertragssystem, aber die Lust zwischen diesen beiden Typen sei überbrückbar. Beispielsweise wäre es sonst für England unendlich gewesen, die Grundzüge des Abkommens von Ottawa, das eine Autarkie für das britische Reich zum Ziele hatte, zu Gunsten eines allgemeinen Abkommens zu durchbrechen, das demnachst in Washington zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Großbritannien unterzeichnet werden dürfte.

Im Gegensatz zu früheren dogmatischen Erklärungen leitender Beamter des Staatsdepartements erklärt die „Washingtonpost“ dann weiter:

Ob bilateral oder multilateral, der internationale Handel ist immer politisch konstruktiv, denn er entwickelt wirtschaftliche Verhältnisse, für deren Bestand der Friede ausschlaggebend ist. Der internationale Handel führt weiter zur Hebung des allgemeinen Lebensstandards, ohne den eine Besserung der sozialen Verhältnisse unmöglich ist. Für Amerika bedeutet z. B. ein vermehrter Außenhandel eine Minderung der Arbeitslosenrate und einen Rückgang wirtschaftlicher Spannungen. Man habe Grund anzunehmen, daß die Bemühungen von Reichsminister Funk nicht nur den deutschen Handel, sondern auch den Umfang des ganzen Welthandels vergrößern und dadurch die bestehenden internationalen politischen Spannungen vermindern werde.

### Stolzer Erfolg in München

Das Ergebnis der Großen deutschen Kunstausstellung Die Große deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst zu München, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat, war nicht nur, was die Besucherzahl, sondern auch was das Verkaufsergebnis anbelangt, ein voller Erfolg. Sie hat auf allen Seiten, im In- und Ausland, großes Interesse gefunden, vor allem aber hohe Anerkennung. Ueber das Gesamtergebnis der Ausstellung machte der Geschäftsführer der Ausstellung, Direktor Kolb, in einer Pressebesprechung nähere Ausführungen

### Am Benešs Nachfolger

Noch keine Präsidentenwahl in der Tschecho-Slowakei

Wie eine amtliche Verlautbarung feststellt, ist es zur Zeit nicht möglich, das Parlament in der von der Verfassung für die Wahl des Präsidenten festgesetzten Frist einzuberufen, da die Verhandlungen mit den ausländischen Staaten über die Festlegung der neuen Grenzen bisher nicht abgeschlossen werden konnten. Wie das Tschecho-Slowakische Presbüro von informierten Kreisen erfährt, sind alle Nachrichten und Kombinationen, denen zufolge in politischen Kreisen irgendwelche Richtlinien für die Präsidentenwahl oder für die Kandidatur bestimmter Personen vereinbart worden wären, vollkommen hinfällig.

### Keine Teilnahme Görings an kommenden Veranstaltungen

Zu der Meldung einer Berliner Zeitung, daß Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister bei der Hubertusfeier der Deutschen Jägerschaft am 6. November auf dem Hainberg eine Rede halten wird, teilt das Staatsamt des Generalfeldmarschalls mit, daß der Feldmarschall seine Aufgabe wegen Arbeitsüberlastung zurückziehen mußte.

Generalfeldmarschall Göring muß sich — wie er weiter mitteilen läßt — in den kommenden Monaten grundsätzlich die Teilnahme an Veranstaltungen der Partei und des Staates ebenso wie an Tagungen und Gedenkfeiern versagen, da er mit dringenden Aufgaben beschäftigt ist, die seine Arbeitskraft voll auf in Anspruch nehmen. Bei dieser Gelegenheit bittet der Feldmarschall, mit Rücksicht auf seine dienstliche Beanspruchung erneut, von Eingaben abzusehen, die seine Ressorts nicht unmittelbar betreffen

